



Vor dem Mahnmal der Gedenkstätte in Ahlem spielte Leo Keita (hinten links) unterstützt von Mo aus Gambia an der Djembé-Trommel Stücke aus seiner afrikanischen Heimat. Davor sitzen Ruth Gröne und Dr. Lüder Benne. Am Anfang noch nachdenklich, am Ende dann doch wieder ein wenig froh gestimmt verließen die mehr als 40 Besucher die außergewöhnliche Veranstaltung.

Ein Abend voller Kontraste

HARENBERG/AHLEM. An einem ganz besonderen Ort fand die letzte

Veranstaltung in der Kulturreihe „12xk“ der Barbara-Kirchengemeinde statt. Schauplatz war die Gedenkstätte an dem ehemaligen Konzentrationslager in Ahlem.

Zu Beginn legte jeder Besucher an verschiedenen Stellen des Mahnmals eine Rose nieder. Dann traf deutsche Geschichte auf afrikanische Musik. Eine der wenigen Überlebenden von vor 70 Jahren, Ruth Gröne, gab mit bewegenden Worten einen Einblick in ihr Leben als Halbjüdin und ihre damaligen Erlebnisse während des Krieges. Das Publikum zeigte sich sichtlich beeindruckt. Dr. Lüder Benne, Mitglied des Harenberger Kirchenvorstandes, der durch das Programm führte, schilderte ebenfalls seine Gedanken in Wort und Gesang.

Für den Kontrast an diesem Abend sorgte Leo Keita. Der in Mali geborene und jetzt in Harenberg wohnende Hobbymusiker sang und spielte eigene Kompositionen mit traditionellen Klängen aus seiner Heimat auf der Gitarre, der Mundharmonika und dem Balafon verbunden mit Einflüssen von Jazz, Rock, Blues und Reggae. Er spielte erst schwermütig, zum Schluss dann aber auch die fröhliche Musik Afrikas.